

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 83 (1950-1951)  
**Heft:** 14

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIÉTÉ  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN



**Weissenstein**  
**Blick in die Schweiz**

Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc

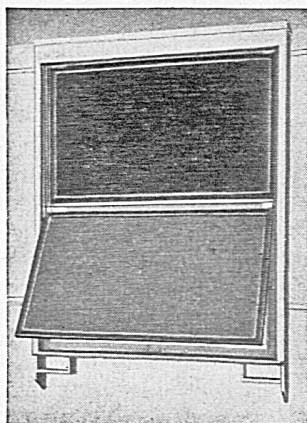
**Lebendige Geographie**      Theo Klein  
Massenlager / Billige Verpflegung      Tel. (065) 2 17 06

120

**Raschheit**  
**Bequemlichkeit**  
**Zuverlässigkeit**

sind drei von den vielen Vorteilen die wir  
Ihnen bieten können

**Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern AG.**  
Chutzenstrasse 8    Telephon (031) 5 11 91



**Wandtafeln**

aller Systeme

Beratung      225  
kostenlos

**Wandtafelabrik**  
**F. Stucki, Bern**

Magazinweg 12  
Telephon 225 33

**Hotel Restaurant Freienhof Thun**

Direktion: P. Bürdel-Jaggi, Telephon (033) 2 46 72

Gutes Familienhotel am Platz. Grosser schattiger Garten. Best-  
bekannt für gut geführte Küche. Mittagessen und Zvieri-Plättli  
in allen Preislagen.

Gleiche Leitung:

**Schiffrestauration Thunersee**

Restauration auf allen grösseren Schiffen. Gute und  
preiswerte Hauptmahlzeiten. Vorteilhafte Zvieri.

170



## VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

## NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Berner Schulwarte.** Veranschaulichungsmittel für den Physikunterricht an der Volksschule. Die Schulwarte zeigt eine Auswahl von Veranschaulichungsmitteln zum Physikunterricht, wie sie für die Verwendung in einfachen Verhältnissen in erster Linie in Frage kommen. Die kleine Schau soll als Wegweiser dienen für den Lehrer, der sich in der Mannigfaltigkeit der heute angepriesenen Apparate nicht ohne weiteres zurechtfindet. *Dauer der Ausstellung:* 3. Juli bis 26. August, geöffnet täglich von 10–12 und 14–17 Uhr, sonntags geschlossen. Zur Ausstellung werden keine Schüler zugelassen. *Interessenten sind gebeten, den Schlüssel zum Ausstellungssaal in der Ausleihe der Schulwarte zu verlangen.* Die Leitung der Schulwarte.

**Lehrerinnen Bern-Land.** Zusammenkunft, Mittwoch, 5. Juli, 16.30 Uhr, im «Bristol», Schauplatzgasse, Bern. Besprechung der verkürzten Ausbildung im Handarbeiten. Bitte Fragebogen mitbringen, der allen Kolleginnen zugestellt wurde. Wir hoffen auf rege Beteiligung.

**Lehrerinnenverein Burgdorf.** Zusammenkunft Dienstag, den 4. Juli, 15.15 Uhr, in der Confiserie Cécil, an der Technikumstrasse in Burgdorf. 1. Besprechung des Handarbeitsunterrichts am Seminar. 2. Fibelfragen. Der Vorstand bittet um reges Interesse.

**Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung.** Probe, Samstag, den 1. Juli, 14.45 Uhr.

**Lehrergesangsverein Oberaargau.** Probe Dienstag, den 4. Juli, 17.30 Uhr, im Theater in Langenthal.

**Seeländischer Lehrergesangsverein.** Probe, Dienstag, 4. Juli, 16.30 Uhr.

**Lehrergesangsverein Thun.** Hauptversammlung anschliessend an die Probe vom Donnerstag, den 6. Juli, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars. Traktanden: Protokoll. Jahresbericht. Kassabericht. Wahlen und Bestätigungen. Dirigenten-honorar. Tätigkeitsprogramm. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

**Lehrerturnverein Thun und Umgebung.** Wir turnen jeden Montag ab 17 Uhr in der neuen Eigerturnhalle. Leitung Fritz Fankhauser.

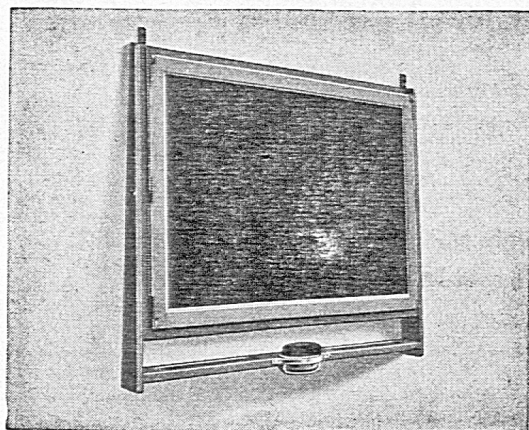
Die **Lehrerbibeltagung 1950** auf dem Ramisberg soll vom 9.–13. Oktober stattfinden. Interessenten wollen sich dies Datum vorläufig merken. Nähere Angaben folgen rechtzeitig im September. F. W.

**Freie Pädagogische Vereinigung.** Zusammenkunft der sprachlichen Sektion Sonntag, den 2. Juli, 14 Uhr, in der Rudolf-Steiner-Schule Bern, Wabernstrasse 2. Traktanden: 1. C. F. Meyer: Rezitation von Hilde Jordi. 2. Werner Schüpbach, Eriz: «Der Mensch in der Evolutionsepoche der Geburt der Sprache». 3. Diskussion. 4. Fortsetzung: Der Laut W. Gäste willkommen.

**Freie Pädagogische Vereinigung.** Colloquium in Bern, Hotel de la Poste, Neuengasse 43, Samstag, den 8. Juli, um 14 Uhr. Traktandum: Sprach-Unterricht. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Büren a. A.** «Hüter der Freiheit», grosses Festspiel in 4 Akten von Willy Hug. Historische Szenen, Chöre, Reigen, Tänze. Mitwirkend die Sport- und Gesangsvereine, Kindergruppen, Festspielorchester, insgesamt 225 Personen. Regie: Jakob Streit, Bönigen; Willy Hug, Ernst Rätz, Hans Meili, Fritz Kocher, Büren a. A. Die letzten Aufführungen finden statt: Samstag, 1. Juli und Sonntag, 2. Juli, je 20.30 Uhr, in der Festhalle im Moos. Vorbestellungen Telefon 8 12 60.

**Berner Wanderwege.** Geführte heimatkundliche Wanderung *Ramslauenen (Kiental)–Giesenengrat–Blausee–Mitholz* (alpine Wanderung). Sonntag, den 2. Juli (bei schlechtem Wetter am 9. Juli). Die Teilnehmerzahl ist auf 140 Personen beschränkt. Wanderleiter: H. Klopfenstein, Frutigen; Administrativer Leiter: E. Kämpf, Bern; Marschdauer: 5 Stunden; Fahrpreis: Fr. 10.–. Fahrplan: Bern HB (Perron II) ab 6.31 Uhr, Reichenbach an 7.20 Uhr, umsteigen. Extra Postautokurse nach Kienthal. Blausee-Mitholz ab 18.15 Uhr, Bern an 19.53 Uhr. – Programm im Reise- und Auskunftsbureau SBB des Bahnhofes Bern.



## SOMMERFERIEN

182

Die beste Gelegenheit, um alte Wandtafeln auffrischen oder durch neue ersetzen zu lassen. Verlangen Sie unsern Spezialkatalog! Vertreterbesuch unverbindlich.

**ERNST INGOLD & Co., HERZOGENBUCHSEE**  
Spezialhaus für Schulbedarf, Telefon (063) 5 11 03

Jugendferienheim  
LOCARNO

Telephon (093) 713 44

empfiehlt Massenlager  
für Schulen. Zimmer  
mit Betten für beliebige  
Anzahl Begleiter. Gute  
u. billige Verpflegung.

202

BUCHBINDEREI  
BILDER-EINRAHMUNGEN

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Hodlerstrasse 16

Telephon 3 14 75

112

(ehem. Waisenhausstrasse)

Klaviere  
Harmoniums

Grosse Auswahl in Ge-  
legenheits-Instrumenten.  
Tausch. Teilzahlungen –  
Verlangen Sie bitte Lager-  
listen

**Hugo Kunz, Nachfolger**  
von E. Zumbrunnen  
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

128

Wenn er soo schmunzelt . . . dann muss es

KIESENER sein



Verlangen Sie **Kießer** Süssmost auf Ausflügen,  
Reisen und bei Anlässen mit den Schulkindern, und  
für Ihren persönlichen Bedarf in Ihrem Laden; wenn  
dort nicht erhältlich, bestellen Sie für Franko-Haus-  
lieferung direkt bei der

**Mosterei Kiesen, Tel. (031) 8 24 55**

OHNE *I*NSERATE KEINE ERFOLGE!



# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

**Redaktor:** P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

**Rédaction pour la partie française:** Dr. René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 15.-, 6 mois fr. 7.50. **Annonces:** 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

### INHALT · SOMMAIRE

Föhnsturm am Vierwaldstättersee .....	211	Der westschweizerische Lehrertag .....	219	cantonal .....	222
Das Wandern .....	214	Le brillant congrès de la Société pédagogique romande .....	219	Divers .....	222
Berner Wanderwege .....	216	A propos d'une nomination au Comité		Mitteilungen des Sekretariates .....	222
Buchbesprechungen .....	217				

### Föhnsturm am Vierwaldstättersee

Abdruck aus: Walter Leemann, *Der Vierwaldstättersee*, mit freundlicher Erlaubnis des Eugen Rentsch Verlages, Erlenbach-Zürich. Besprechung siehe S. 217 dieser Nummer. Auch die Bilder «Föhnsturm» und «Ostseite, inneres Becken» sind dem gleichen Werke entnommen.

Die Luft ist sehr ruhig und sichtig; die Ruhe drängt sich förmlich unangenehm auf. Über dem Niederbauen und dem Schwalmis stehen Wolkenfetzen, hohe, schleierartige Gebilde, untrügliche Föhnzeichen. Das Wasser des Sees plätschert monoton und träge ans Ufer; der Klang wirkt einschläfernd. Weit im See draussen ist eine schwache Bewegung des Wassers wahrzunehmen, unbestimmt, ohne ersichtlichen Grund. Der Blick schweift weiter, misst und entziffert die Wolkenbilder, kehrt zum See zurück und bemerkt, dass die glatte Wasseroberfläche immer kleiner wird und sich mehr und mehr kräuselt. Die Nerven spannen sich; es ist, wie wenn sie elektrisch geladen würden. Man fühlt, es liegt etwas in der Luft.

Bevor die Kräuselwellen das Ufer erreicht haben, pfeift plötzlich ein warmer Windstoss daher. Nach minutenlangem Abstand folgt ein zweiter. Die Windstösse mehren sich; die Intervalle sind unregelmässig, werden aber immer kleiner. Die Luft ist drückend schwül, unbehaglich; der Körper wird zur Last. Glasig steht die Sonne am Himmel; die Farben verwischen sich zu einem bleiernen Grau. Die Heftigkeit der Windstösse wächst; es singt in den Bäumen. Die Intervalle der Windstillen verschwinden langsam; hohle, dumpfe Töne wechseln mit klingenden wie bei einer Sirene. Sie schwellen und fallen und wirbeln von neuem hell und stürmisch über die Landschaft. Der Körper ist erlöst, die Trägheit verschwunden; mit Freude lässt er den tobenden Luftstrom über sich hinstürzen.

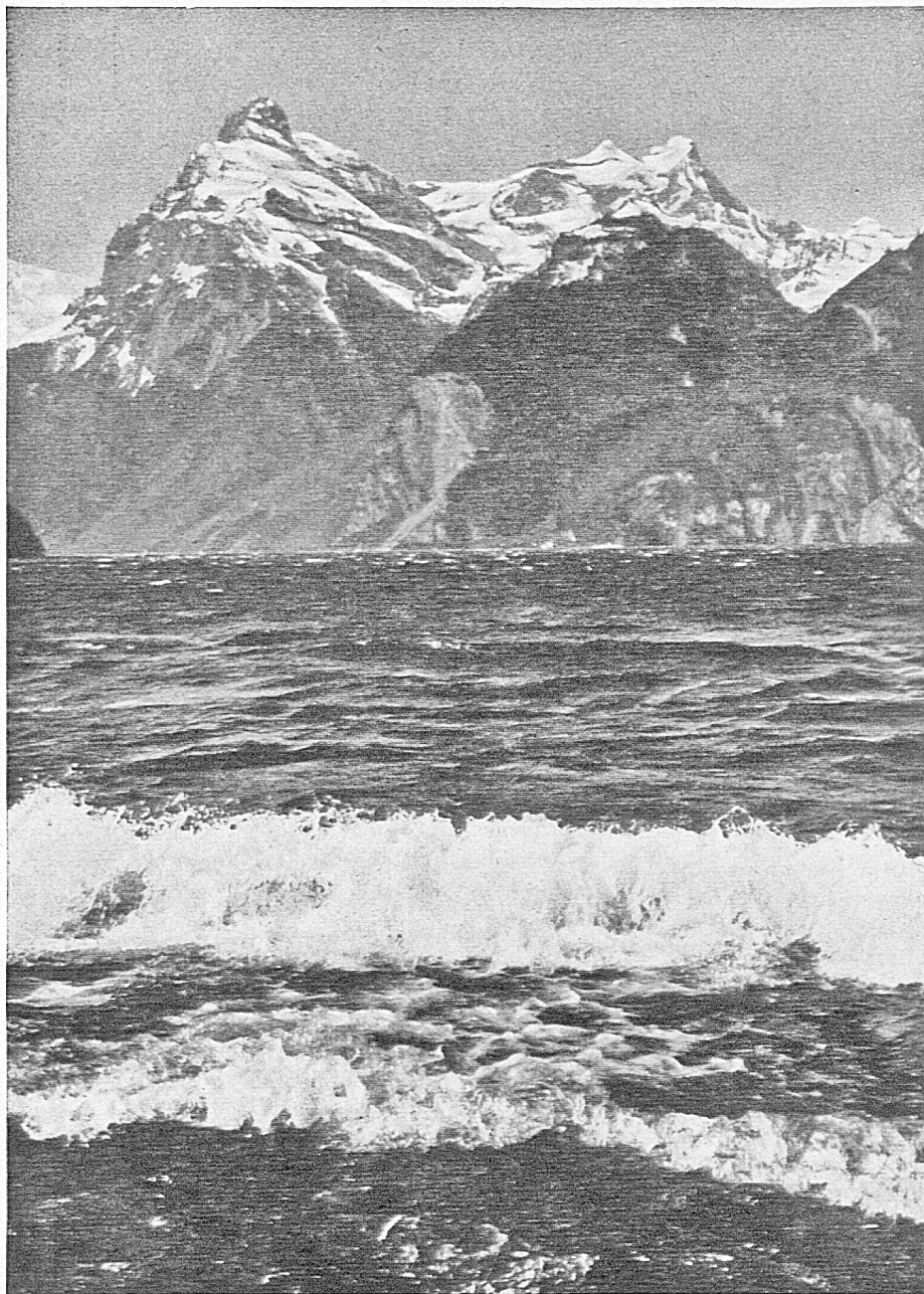
Der See ist lebendig geworden. Die Wellen klatschen am Steilufer in die Höhe und fallen mit Wucht zurück. Am flachen Strand schnellen sie mit kräftigem Anlauf

landeinwärts, überstürzen sich, gleiten kraftlos zurück und werden von den nächsten Wellen zugedeckt. Gischt stäubt auf rundherum, und Abertausende von Schaumkronen färben die Oberfläche weiss. Verwehte Wasserschleier huschen blitzschnell über den See, ungeordnet, zufällig, wechseln plötzlich ihre Richtung, dehnen sich viele Meter in die Höhe, ändern fortwährend die Gestalt. Phantome bilden sich im Nu, werden von andern übertrumpft und fallen zusammen, verschwinden wie weggewischt. Einzelne Schleier kommen in kreisende Bewegung; nach kurzer Zeit drehen sich die feinen Wasserteilchen in rasendem Taumel um eine sichtbare Achse, die sich ziellos auf der Wasseroberfläche verschiebt.

Plötzlich überfällt mich das heftige Verlangen, mit dem in kurzer Zeit fälligen Dampf in diese Hölle hineinzufahren. Dem Wunsch folgt sogleich der Entschluss, und ich kämpfe mich durch den in die Flanke einfallenden Sturm, geflissentlich den Quairand meidend, an dem das anstürmende Wasser zerschellt und in tausend Tropfen zerspritzt. Der reguläre Landungsplatz liegt verwaist; grosse Breitseiten knallen wie Kanonenschüsse an die Bohlen und Planken der Brücke und verwehren jedem Schiff das Anlegen. Auf der Strasse zum Föhnhafen patrouilliert ein Feuerwehrmann als Föhnwächter; er hält Ausschau nach brennenden Pfeifen und Zigarren und ersucht jeden Raucher höflich, aber bestimmt, den glimmenden Tabak zu löschen. Das Entflammen eines Streichholzes kann schwere Folgen nach sich ziehen.

Mit grosser Verspätung kämpft sich das Kursschiff mühsam zum Föhnhafen durch. Die Landungsmanöver müssen mehrmals neu angesetzt werden, bis es gelingt, das Schiff zu vertäuen und die Verbindungsbrücke auszuschieben. Die Nase des Schiffes ist gegen die anprallenden Wogen gerichtet; es tanzt zwischen Bug und Heck. Die ungewohnt starke Bewegung erzeugt ein unangenehmes Gefühl in der Magengrube. Das Schiff hat losgeworfen und pflügt langsam und stetig durch den tobenden See. Hinter dem Pilatus erheben sich schwarze





Föhnsturm am Urnersee. Gitschen und Urirotstock

Photo F. Schneider, Luzern

Wolken; der West zieht auf und macht dem Föhn die Vorherrschaft in den Lüften streitig. Wir fahren durch die Wasserschleier, die über dem Deck zerstäuben und uns benetzen. Es ist herrlich, mitten in der brodelnden Masse auf sicherer Planke zu stehen und das Schauspiel des scheinbar bis zum Grund aufgewühlten Wassers aus nächster Nähe zu verfolgen. Doch der Höhepunkt des Sturmes wird erst erreicht auf der Fahrt zwischen Treib und Brunnen, bei der Einfahrt in den Urnersee. Die Wucht des Föhns wird dort durch keine Berge gehemmt; wie die wilde Jagd pfeift er durchs Reusstal herunter. Das Schiff stampft und vollführt beängstigende Sprünge. Die beiden Radkasten tauchen abwechselungsweise in die Tiefe, während auf der Gegenseite die Schaufelräder ohnmächtig in der Luft drehen. Die Fahrprüfungen von Kapitän und Steuermann sollten im Föhnsturm stattfinden; wer sie besteht, ist ein vollwertiger Schiffsmann.

Alle Wasser scheinen sich in Brunnen zu stauen. Hochauf spritzt es in und über die Bäume der Allee und schlägt die herbstlichen Blätter zu Boden, wo sie in hohen Haufen aufeinanderliegen. Die Menschen halten sich in respektabler Entfernung von der Quaimauer. Ein Blick zum Himmel erfasst einen neuen Kampf. Der kühlere Westwind stösst in rechtem Winkel auf den warmen Föhn; verbissen kämpft jeder um seine Richtung. Schwarzgraue Wolkenungetüme bilden sich wegen der Wärmeunterschiede, Türme und Ballen, die fallen und steigen und dem Beschauer das Wort Chaos eindrücklich klarmachen. Nach geraumer Zeit scheinen sich die zwei Winde auf einen Mittelweg zu einigen; denn die Wolken ziehen in nordöstlicher Richtung davon.

Nur wenige Personen haben das Schiff verlassen oder bestiegen, das nun heckvoran in den Urnersee sticht und nach einer halben Drehung, bei der einige Breitseiten bis ins Oberdeck hinaufklatschen, seine rollende und schlingernde Reise fortsetzt. Der Aufenthalt im Freien ist wegen der Windstösse fast unmöglich; der Körper bildet einen spitzen Winkel gegen die Schiffsplanken, ansonst er umgeblasen würde. Mit grosser Mühe kämpft das Schiff an die Landungsstellen heran. Ein Blick gilt der Telskapelle, und ein Gedanke der Sturmfahrt Tells mit Gessler. So müssen die Elemente beim Tellensprung getobt haben! Mit Staunen erinnert man sich des Genies Friedrich von Schillers, der diesen See weder in der Ruhe noch im Aufruhr geschaut und trotzdem der Nachwelt eine so

packende und wahrheitsgetreue Schilderung vermittelt hat.

Die Fahrt geht im Föhnhafen von Flüelen zu Ende. An Land hat man Zeit, das aufregende Schauspiel nochmals durchzudenken und nachzuempfinden. Man ist redlich müde von der beträchtlichen physischen Anstrengung. Nach einer Stunde fährt der Dampfer den gleichen Weg zurück. Er gleitet ruhig durch sanfte Wellen, und nichts lässt vermuten, dass vor kurzer Zeit ein Aufruhr getobt. Rasch, wie der Föhn gekommen, ist er abgeflaut und spurlos verschwunden; der West hat endgültig die Oberhand gewonnen.

Als Abschluss der klimatologischen Betrachtungen sei die Wirkung der Klimaelemente auf Wirtschaft und Siedlung kurz dargestellt.

Im Zusammenspiel mit den zahlreichen Naturschönheiten haben die gegenüber dem Mittelland leicht er-



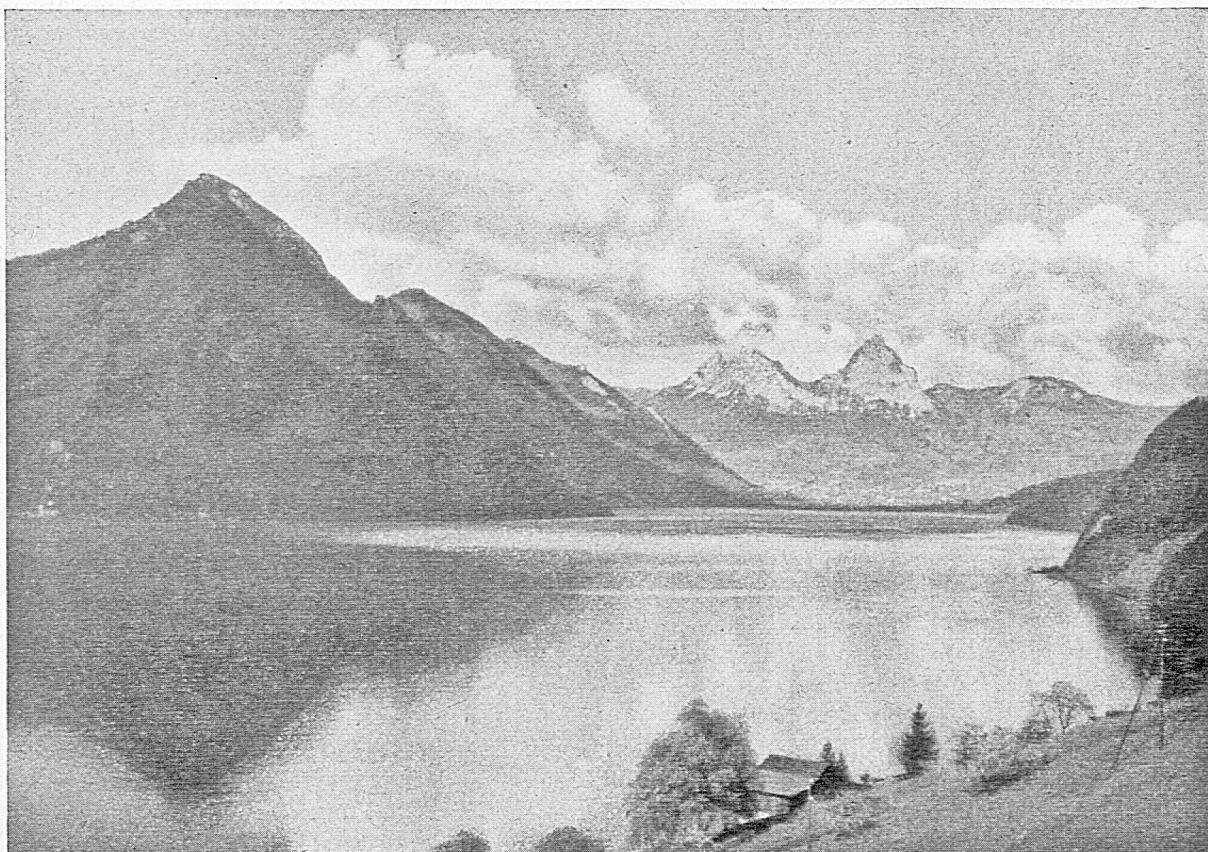
höhten Temperaturen die Vierwaldstättersee-Ufer zu einer erstklassigen Ferien- und Kurlandschaft gemacht. Einzelne Dörfer wie z. B. Gersau, Vitznau und Weggis sind klimatische Oasen mit teilweise ausgesprochenem Kurklima. Einschränkend ist allerdings zu sagen, dass ein Vergleich mit dem Tessiner Seengebiet, vor allem zur Winterszeit, nicht zugänglich ist. Doch spürt man die klimatische Begünstigung, z. T. durch den tiefen und warmen See bedingt, im Frühling und besonders im Herbst deutlich. Windschutz, günstige Exposition zur Sonne und Föhneinfluss können im einzelnen Verhältnisse von südlichem Einschlag schaffen. Damit ist die Grundlage für das Eindringen und Verwurzeln regionsfremder Pflanzen gegeben. Die « Riviera » an der West- und Südseite des Rigi beherbergt eine Reihe anspruchsvoller Gewächse aus der insubrischen Zone, unter denen die Edelkastanie, der echte und der Kirschlorbeer am auffälligsten sind. Zu ihnen gesellen sich Kornelkirsche, Cyclame, Feige, Mandel, Kamelie, Stechpalme und Bambus. An Grossgewächsen fallen die Zedern und die aus Amerika stammenden Wellingtonia und Araucarien auf.

Diese Spezialitäten sind aber für das gesamte Pflanzenkleid der Seeufer und vor allem für den wirtschaftlichen Pflanzenbau nicht bestimmend. Die verhältnismässig grossen Niederschläge begünstigen den Wiesbau und den Wald. Der vorherrschende Eindruck, den man vom Pflanzenkleid gewinnt, ist ein zweifaches Grün: das helle Grün der Wiesen und Weiden und das dunkle der Wälder. Diese werden durch die Steilheit des inneren und des Urnerbeckens in ihrer Ausdehnung stark begünstigt. Aus Gründen der Bodengestalt ist der Ackerbau eine seltene Erscheinung; es fehlt in den alpinen

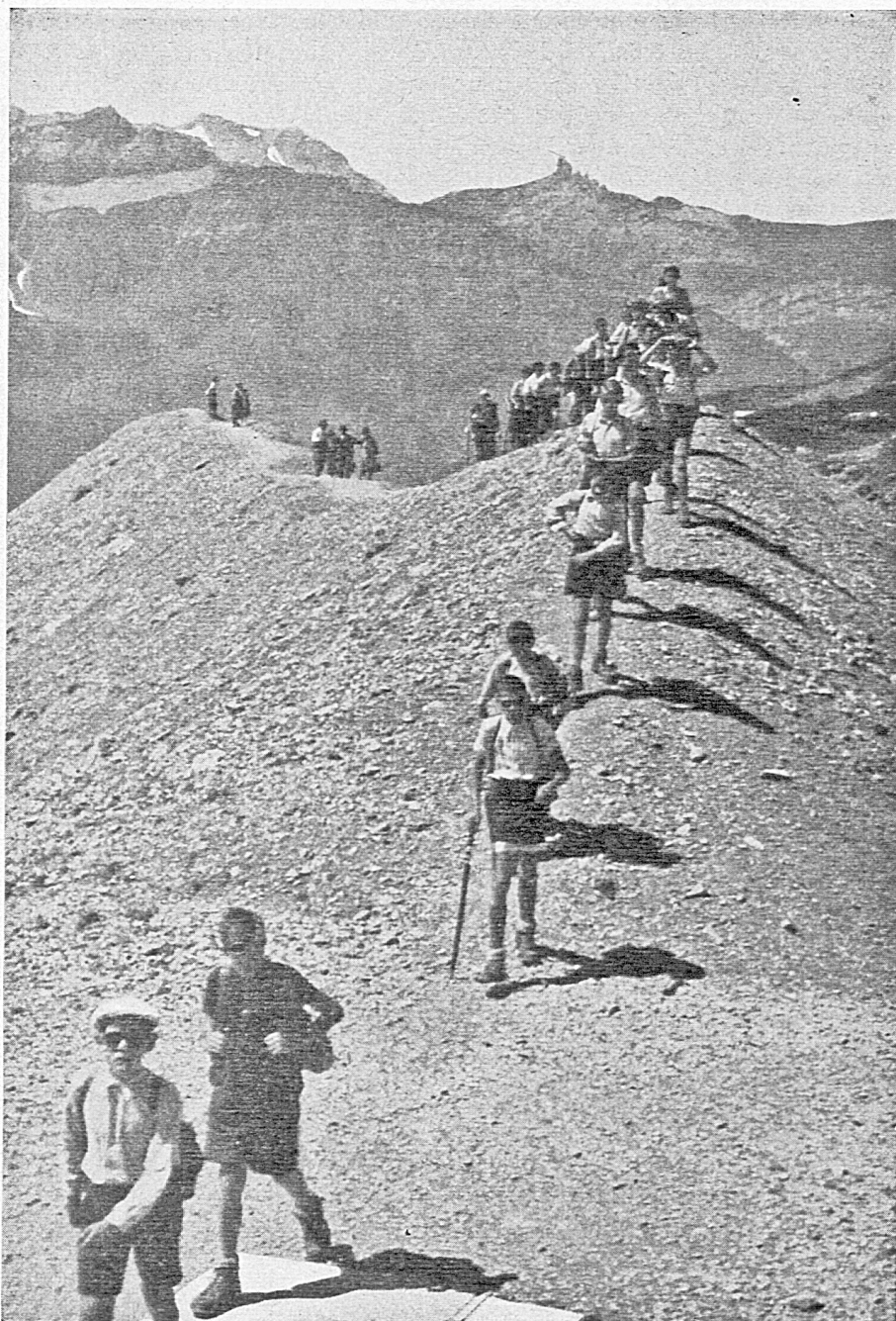
Kammern an ebenen Flächen. Nur wo das Gelände flacher wird wie um Weggis und Meggen, oder wo Aufschüttungsflächen liegen wie bei Flüelen, Brunnen, Buochs und Stansstad, sind Ackerflächen zu finden, oder wird besonders der Gemüsebau intensiver betrieben. Im Vergleich mit anderen Seegebieten fällt das fast vollständige Fehlen der Reben auf. Dagegen sind gewisse Regionen, so um Küsnacht und Meggen, auffällig reich an Obstbäumen, welche die Landschaft im Frühling in ein weisses Blütenmeer verwandeln.

Der klimatische Einfluss auf die Siedlungen ist schwerer zu erfassen als bei der Pflanzenwelt. Die Dörfer sind in ihrer Anlage vor allem auf ebenen Grund und genügend Wasser angewiesen. Wie weit das Klima mitbestimmend war, lässt sich heute schwer sagen. Doch ist darauf hinzuweisen, dass in der Placierung einzelner Dorfteile und Häuser klimatische Momente eine Rolle spielen. Windschutz und Südexposition werden heute ebenso geschätzt wie vor Jahrhunderten. In neuester Zeit sind an klimatisch begünstigten Stellen zahlreiche Ferienhäuser gebaut worden. Lagen, die dem Nord- und Ostwind ausgesetzt sind, werden nach Möglichkeit gemieden. Als schönstes Beispiel klimatischen Einflusses auf die Siedlungen sind die Sicherungsmassnahmen bei starkem Föhn zu erwähnen; bei Föhnsturm sorgen Föhnwachen für die Einhaltung der strengen Feuervorschriften, die zur Verhütung von Bränden erlassen wurden. In diesem Zusammenhang seien nochmals die Föhnhäfen verschiedener Uferorte erwähnt, die bei starkem Sturm von den Dampfern angelaufen werden müssen, da die Schiffsstege mit Ost-West-Richtung wie in Brunnen und Gersau wegen der klatschenden Breitseiten nicht bedient werden können.

Ostseite, inneres  
Becken. Grösste  
Seetiefe 223 m.  
V. l. n. r.  
Gersauer- oder  
Vitznauerstock  
1445 m  
Rigi- Hochfluh  
1702 m  
Urmiberg  
Kleiner Mythen  
1815 m  
Grosser Mythen  
1902 m  
Rotenfluh  
1575 m







Auf der Moräne des Eigergletschers

Photo O. Stettler, Bern

## Das Wandern ...

### Die Bedeutung des Wanderns für Schüler und Jugendliche

In unserer Zeit hat das Wandern für Schüler und Jugendliche eine ganz besondere Bedeutung erhalten. Es soll einen Ausgleich bringen für die unnatürliche Lebensweise, in welcher eine grosse Anzahl unserer jungen Leute aufwächst. Immer mehr verzichten wir darauf, unsere Beine und Füsse zu verwenden. Bei Schulhäusern, Badanstalten und Sportplätzen, überall, wo sich Jugendliche treffen, finden wir auch das Fahrrad. Es scheint, dass die Zeit nicht mehr ausreicht, um an unsern Arbeits- oder Sportplatz zu marschieren. Neben dem Fahrrad gibt es noch eine ganze Anzahl von Transportmitteln, die uns die Technik geschenkt hat und die mithelfen, die natürlichste Bewegung, das Wandern oder Marschieren, zu vernachlässigen. Je

weniger wir diese gesunde Tätigkeit pflegen, um so mehr verlieren wir die Freude am Wandern und werden damit um manches schöne und bleibende Erlebnis ärmer.

Der Wert des Wanderns besteht darin, unsern Körper wieder an die Bewegung im Freien zu gewöhnen. Ebenso gross ist aber der andere Gewinn, den uns das Wandern bringt. Das ist die geistige Anregung, die wir beim Durchstreifen unserer Täler und Berge erhalten. Welch grosse Anzahl neuer Eindrücke nehmen wir auf, wenn wir unser Dorf oder unser Wohnquartier verlassen und die harte Landstrasse mit dem Waldweg oder Bergpfad vertauschen! Auf jeder Wanderung kommen wir mit neuen Landschaften, mit andern Menschen und mit der Tier- und Pflanzenwelt in Berührung.

Erfreulicherweise haben die Schule und verschiedene Jugendorganisationen den körperlichen und geistigen Wert des Wanderns erkannt. Immer wieder treffen wir Schulklassen, die ihre alljährliche Reise mit einer Wanderung verbinden. Das Erlebnis einer Schulreise, in welche eine kürzere oder längere Wanderung eingeflochten wurde, ist sicher nachhaltiger, als wenn eine Landschaft im Schnellzug oder Autocar durchsaust wird. Ebenso finden wir wieder Jugendgruppen (Pfadfinder, Schüler oder Teilnehmer an Vorunterrichtskursen), die unter Führung zu Fuss unsere Heimat durchwandern. Oft führt sie eine mehrtägige Reise durch einen neuen Landesteil unserer vielgestaltigen Heimat oder über Berge und Höhen. Solche gemeinsame Wanderungen mit gemeinsam erlebten Freuden und Be-

schwerden bringen die Menschen näher zusammen und sind eine gute Gelegenheit, Kameradschaft zu üben.

### Reisevorbereitungen

Jeder, der eine Schulkasse oder eine Gruppe Jugendlicher auf einer Wanderung zu führen hat, übernimmt mit dieser Aufgabe eine grosse Verantwortung. Wenn die Reise gut abläuft, dann wird kaum vom verantwortlichen Leiter gesprochen. Wehe aber, wenn etwas missglückt oder wenn gar ein Unfall passiert! Dann erhebt sich sofort die Frage nach dem Lehrer oder dem Leiter. Eine sorgfältige Vorbereitung der Reise durch den Verantwortlichen kann Unfälle und kleinere oder grössere Missgeschicke nicht ausschliessen, sie hilft jedoch sehr viel zum guten Gelingen beizutragen. Welches sind nun die Vorbereitungen, die vor einer Wanderung zu treffen sind?

Der Lehrer oder Leiter hat an Hand der geographi-



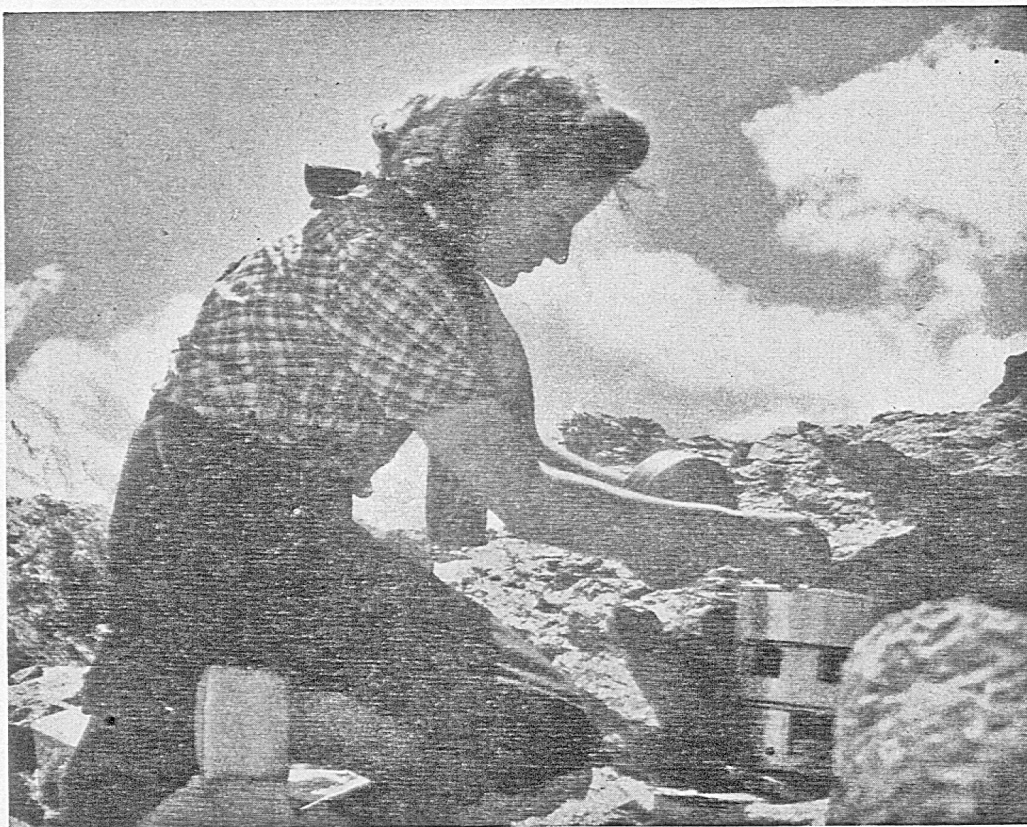
schen Karte das Ziel und die Route der Wanderung zu bestimmen. Die Marschzeiten sind zu berechnen und auch wichtige Punkte, wo etwas Bedeutendes zu sehen ist, sind bereits zu Hause festzustellen. Wenn auch dem Wandern eine grosse Wichtigkeit zugeschrieben wird, so muss man beim Festsetzen des Reisezieles und der Marschleistung, die den Schülern und Jugendlichen zugemutet werden, vorsichtig sein. Die Strecke, die zu Fuss zurückgelegt wird, soll die Kräfte der schwachen Fussgänger nicht übersteigen. Es ist falsch, wenn Jugendliche, statt voller Begeisterung, müde und erschöpft von einer Reise nach Hause kommen. Auf einer Reise, gleichgültig ob sie zu Fuss oder mit der Eisenbahn ausgeführt wird, soll genügend Zeit zum Verweilen und Rasten übrig bleiben. Der Lehrer wird sich über geschichtliche Ereignisse, geographische oder naturkundliche Erscheinungen einer Gegend, die er mit seinen Schülern bereisen will, genau orientieren. Wenn der Lehrer sich den Stoff erarbeitet hat, wird er vor Antritt der Reise auch seine Schüler mit der Gegend bekanntmachen, welche sie besuchen wollen. In den Unterricht lassen sich viele Vorbereitungen einbauen. Vorweg wird die Heimatkunde oder der Geographieunterricht von diesen Vorarbeiten gewinnen. Ich denke da an das Kartenlesen, an das Zeichnen von Profilen und an Arbeiten im Sandkasten. Im Rechnungsunterricht wird man sicher den Fahrplan studieren und dabei eine « Kunst » zu fördern suchen, die gar vielen Menschen immer verschlossen bleibt. Für ältere Schüler steht eine Menge Literatur zur Verfügung, die im Sprachunterricht verwendet werden kann. Viele Beschreibungen und Erzählungen machen uns mit unserem Reiseziel bekannt. Nebenbei möchte ich noch den Vorschlag machen, auf den obligatorischen Aufsatz über die Schulreise zu verzichten. Er

ist meistens langweilig und hilft die Freude auf der Reise unterdrücken. Einer meiner Kollegen erstellt seit Jahren nach der Reise ein Reisebuch. Jeder Schüler arbeitet seinen Gaben entsprechend an diesem Buche. Die Zeichner und Maler übernehmen die Illustrationen. Die Aufsatzschreiber verfassen Berichte über die Reise. Ein Rechner schreibt die Buchhaltung nieder. Andere stellen eine Auswahl guter Bilder zusammen. Zuletzt entsteht zur grossen Freude der Schüler und des Lehrers eine lebendige Gemeinschaftsarbeit \*).

Je besser eine Wanderung vorbereitet ist, um so bewusster werden die Jugendlichen eine Landschaft erleben. Die Vorbereitung soll so erfolgen, dass der Leiter einer Wanderung nicht immer den Marsch unterbrechen muss und mit langen Vorträgen die Reisetilnehmer ermüdet und langweilt. Kurze Hinweise auf Dinge, die zu Hause besprochen wurden, sollen an Ort und Stelle die Vorbesprechung bestätigen oder ergänzen. Für Wanderungen, die in ein Gebiet führen, das dem Lehrer oder dem Leiter einer Gruppe unbekannt ist, ist es ein Vorteil, wenn dieser die Route zuerst für sich allein begeht. Die genaue Kenntnis einer Route, besonders in den Bergen, wird sich lohnen, wenn man auf einer Wanderung vom schlechten Wetter überrascht wird. Die Sicherheit und Ruhe, die ein Leiter in einer solchen Lage bewahrt, wird günstig auf alle Teilnehmer wirken.

\*) Im Anschluss an diesen methodischen Hinweis teilen die Redaktoren der « Schulpraxis » und des Berner Schulblattes mit, dass sie beabsichtigen, im kommenden Frühjahr Nummern herauszugeben zum Thema: *Wandern, Schulreisen*. Wir bitten Kolleginnen und Kollegen, die ihre Schulreisen mit solchen Gemeinschaftsarbeiten vorbereiten und auswerten, wie sie Kollege W. Brunner erwähnt, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Herzlichen Dank!

R. W. und P. F.



Bald wird die schmackhafte Suppe fertig sein

Photo SJH Zürich

#### Redaktionelle Bemerkung.

Die beiden vorstehenden Abschnitte, ebenso die Bilder « Auf der Moräne des Eigergletschers », « Bald wird die schmackhafte Suppe fertig sein » und « Aussicht auf der Hotelterrasse Eggishorn » sind mit freundlicher Erlaubnis des Geographischen Verlages Kümmerly & Frey, Bern, den auf Seite 218 dieser Nummer besprochenen « Wandervorschlägen » entnommen.



# **Berner Wanderwege**

## Neu markierte Routen im Kandertal

1. *Frutigen-Reinisch-Ried*. Routenführung: Lohnender, abwechslungsreicher Spaziergang in der Umgebung südlich von Frutigen. Vom Dorfe Frutigen über den einstigen Moränenzug bei Ausserreinisch hinein nach Reinisch-Schulhaus. Hernach durch saftige Wiesen in den Wald an der Engstligen. Dem Gantenbach nach hinauf in 10 Minuten zur Talstrasse. Fahrt: Bahn nach Frutigen. Rückfahrt: Mit Postauto Frutigen-Adelboden von Ried nach Frutigen zurück.

Marschzeiten	Hinweg	Rückweg
Frutigen . . . . .	—	45 Min.
Bühlen . . . . .	15 Min.	30 Min.
Reinisch . . . . .	25 Min.	20 Min.
Ried . . . . .	45 Min.	—

2. *Höhweg Giesenengrat*. Routenführung: Erhebende Gratwanderung hoch über dem Kandertal und Kiental. Von Ramslauenen (Bergstation des Sesselliftes) durch Bergwald und Alpweiden auf das Gehrihorn 2130 m. Dann auf schmalen Pfad von Gipfelchen zu Gipfelchen bis zum Sattelhorn. Abstieg über Gumpels nach Ramslauenen, Kiental oder über Giesenen nach Blausee-Mitholz. Fahrt: Mit Bahn nach Reichenbach, mit Postauto nach Kiental und mit Sesselbahn nach Ramslauenen. Rückfahrt: Sesselbahn nach Kiental, oder bei Abstieg nach Blausee-Mitholz von dort mit der Bahn.

Marschzeiten	Hinweg	Rückweg
Ramslauenen . . . . .	—	2 Std.
Rüedrigs . . . . .	1 Std. 15 Min.	1 Std. 15 Min.
Rüedrigsgrat . . . . .	2 Std. 15 Min.	30 Min.
Giesenengrat Sattelhorn .	3 Std.	—

3. *Blausee-Giesenen-Kiental*. Routenführung: Stille Bergwanderung, abseits des Fremdenstroms durch Weiden und wilde Bergwälder in das Felsental von Unter-Giesenen. Von dort aufwärts an einsamen Alphütten vorbei in den Sattel zwischen Sattelhorn und Ärmighorn. Abstieg über Ober-Gumpel und Bachalp (Bannbezirk mit Gemsrudel). Von Ramslauenen (Bergstation des Sesselliftes) mit Lift oder zu Fuss nach Kiental. Fahrt: Nach Station Blausee-Mitholz. Rückfahrt: Mit Postauto ab Kiental nach Reichenbach.

Marschzeiten	Hinweg	Rückweg
Blausee-Mitholz . . . . .	—	7 Std. 15 Min.
Unter-Giesenen . . . . .	2 Std. 15 Min.	6 Std.
Ober-Giesenen . . . . .	3 Std. 15 Min.	5 Std. 30 Min.
Giesenengrat . . . . .	4 Std. 30 Min.	4 Std. 30 Min.
Ober-Gumpel . . . . .	4 Std. 45 Min.	4 Std.
Ramslauenen . . . . .	6 Std. 15 Min.	1 Std. 45 Min.
Kiental . . . . .	7 Std. 15 Min.	—

4. *Ramslauenen-Griesalp*. Mit ihren bekannten gelben Schildern und Wegmarken haben die Berner Wanderwege im Kiental eine sehr dankbare Route neu markiert, die als Halbtagswanderung von Ramslauenen nach Griesalp führt.

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Bergstation der Sesselbahn Kiental-Gehrihorn, die wir mit dem Postauto von Reichenbach aus bequem erreichen. Von Ramslauenen aus, wenig unter dem Gipfel des Gehrihorns, schreiten wir halb oben am Berge auf der linken Seite des Kientals über saftige Wiesen stets auf gleicher Höhe zuerst nach Kühmatti. Leicht abwärts gelangen wir dann in den waldigen Graben des Furnitales und wieder auf begrastem Pfad durch eine einsame Kuhweide in den bartbehangenen wilden Bergwald ob Längschwendi.

Unvermittelt treten wir aus dem Wald hinaus auf die Bergwiesen von Längschwendi, wo Gspaltenhorn und Blüemlisalp in ihrer ganzen Schönheit sich vor unseren Augen enthüllen. Kolkraben schreien in den schroffen Felswänden der Bach-



Aussicht auf der Hotelterrasse Eggishorn

Photo P. Howald, Bern

fluh über uns, während unter uns im Tal die Kiene durch die Erlen rauscht. Bald schon sind wir im Gürmschi, über uns das Aermighorn, gegenüber Goldernhorn und Abendberg. Wieder im Wald, führt uns nach einer Stunde abwechslungsreichen Wanderns eine weitspannende, solide Brücke über den stürmischen Zellerbach ins Brüggersbergli.

Von hier steigen wir entweder hinunter an die Kiene zum Hotel Alpenruhe oder wandern weiter durchs Kühwindli nach Griesalp zu den wilden Wasserfällen und Steinmühlen im Gries.

#### Neu markierte Routen im Thunerseegebiet

##### 1. Heiligenschwendi-Sigriswil.

Marschzeiten	Hinweg	Rückweg
Heiligenschwendi . . . . .	—	2 Std.
Margel . . . . .	45 Min.	1 Std. 20 Min.
Schwanden . . . . .	1 Std.	50 Min.
Sigriswil . . . . .	1 Std. 40 Min.	—

Sehr schöne, leichte Höhenwanderung mit prächtigen Ausblicken auf den Thunersee, die Vor- und Hochalpen des Berner Oberlandes.

##### 2. Merligen-Sichel-Eriz.

Marschzeiten	Hinweg	Rückweg
Merligen . . . . .	—	4 Std. 30 Min.
Sichel . . . . .	3 Std. 45 Min.	2 Std. 10 Min.
Eriz (Inner-) . . . . .	5 Std. 15 Min.	—

Wanderung längs des Grönbaches durch stille Bergwälder, über schöne Alpmatten an bekannten Speichern und Sennhütten vorbei über die aussichtsreiche Sichel durch die wald- und weidereichen Gebiete ins Inner-Eriz.

##### 3. Sigriswil-Beatenberg.

Marschzeiten	Hinweg	Rückweg
Sigriswil . . . . .	—	2 Std. 35 Min.
Grön, Justistal . . . . .	1 Std. 25 Min.	1 Std. 20 Min.
Schmocken . . . . .	2 Std. 15 Min.	40 Min.
Beatenberg, Station . . . . .	2 Std. 25 Min.	30 Min.
Beatenberg, Kirche . . . . .	3 Std.	—

Die Route verläuft über eine Strasse dritter Klasse, die für den Motorverkehr gesperrt ist (ausgenommen Spezialbewilligungen für einige Einheimische), quert das Justistal auf 1122 m bei Grön und gelangt mit wenig Steigung nach Beatenberg.

##### 4. Beatenberg-Habkern.

Marschzeiten	Hinweg	Rückweg
Beatenberg, Station . . . . .	—	2 Std. 30 Min.
Beatenberg, Kirche . . . . .	30 Min.	2 Std.
Waldegg . . . . .	1 Std. 15 Min.	1 Std. 20 Min.
Bort . . . . .	2 Std.	30 Min.
Habkern . . . . .	2 Std. 30 Min.	—

Im ersten Teil Wanderung durch das langgezogene Dorf, von Waldegg an auf gutem Pfad in leichtem Auf und Ab durch kleine Wäldchen und steile Bergwiesen nach Bort, dem ersten Weiler von Habkern. Die Ausblicke auf das Bördli verdienen grossartig genannt zu werden.

#### Weitere neu markierte Routen

1. *Jura: Kleinlützel-Neumühle-Lucelle.* Schöne Talwanderung auf dem Grenzweg rechts der Lucelle. Hinfahrt: Mit Postauto ab Laufen nach Kleinlützel. Rückfahrt: Mit Postauto ab Lucelle nach Delsberg, Marschdauer 4 Std.

2. *Sustenpass: Innertkirchen-Gadmen-Sustenpass-Wassen.* Eine Wanderung über den Sustenpass, abseits der neuen Sustenstrasse, auf dem alten Passweg. Hinfahrt: Nach Innertkirchen mit Bahn oder Postauto. Rückfahrt: Ab Wassen oder einer beliebigen Postauto-Station der Sustenroute. Marschdauer: Bis Gadmen 3½ Std., Hotel Steingletscher 5¾ Std., Passhöhe 7 Std., Wassen 10½ Std.

3. *Interlaken-Grünenbergpass-Eriz.* Schöner Übergang von Interlaken ins hintere Zugtal. Hinfahrt nach Interlaken. Rückfahrt: Mit Postauto ab Eriz. Marschdauer: 5½ Std.

## BUCHBESPRECHUNGEN

Walter Leemann, *Der Vierwaldstättersee*. Mit 67 Abbildungen, 11 Karten und einer Touristenkarte 1:75 000. Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Fr. 15.20.

Leemann hat vor einigen Jahren ein geographisches Handbuch «Landeskunde der Schweiz» geschrieben, mit dem er, wie er in seinem Nachwort sagt, «durch sachliche Schilderungen der Natur, des Landes und der Arbeit des Volkes das Verständnis und die Liebe zu unserer Heimat vertiefen möchte.» Sein neues Buch über den Vierwaldstättersee verfolgt sicher das gleiche Ziel. Es ist eine geographische Monographie über ein Gebiet der Eidgenossenschaft, das bis jetzt mehr von der historischen Seite untersucht worden ist. Im ersten Teil des Buches schildert uns der Verfasser die mannigfachen Geländeformen, die wir auf einer Fahrt über den vielkammerigen See wahrnehmen: Den Urnersee mit der Erhabenheit seiner alpinen Umrandung, dann das innere Becken mit den dunkelbewaldeten Seitenhängen bis hinunter zu der Seebucht von Luzern, die in die mit Wiesen, Wald und freundlichen Siedelungen bedeckten Geländeformen des Mittellandes überleitet.

Es folgen dann interessante klimatologische Betrachtungen, unterstützt durch aufschlussreiche Zahlen, die uns Zusammenhänge zwischen Klima einerseits und Wirtschaft und Siedelung andererseits klar machen. Messungsergebnisse der Seestationen Gersau, Vitznau, Weggis und Luzern zeigen deutlich, dass die Gestade am Vierwaldstättersee zu Unrecht als Schlechtwettergebiet berüchtigt sind. Dem Föhn, als einem der bedeutendsten Klimafaktoren, schenkt der Verfasser die gebührende Aufmerksamkeit. Durchschnittstemperaturen nach Jahreszeiten zeigen, wie Föhngebiete auf der Nordseite der Alpen als klimatische Oasen erscheinen, wie etwa Gersau mit der geringsten Zahl von Schnee-, Regen- und Nebeltagen und mit einem Monatsmittel von 0,2° im Dezember und Januar. Neben den zahlreichen Naturschönheiten haben gerade die klimatischen Vorzüge das Vierwaldstätterseegebiet zum Ferien- und Kurland gemacht.

Ein weiteres Kapitel legt dar, wie die Siedlungsformen und Siedlungslagen vom verfügbaren Platz und von der Gestalt des Bodens bestimmt werden. Leemann ordnet die Dörfer am Vierwaldstättersee in Talboden-Delta (Schuttkegel) – Hang- und Terrassensiedelungen und macht uns mit den Vertretern dieser Siedlungstypen bekannt. Dabei werden uns wiederum interessante kulturgeschichtliche Zusammenhänge klar. Am Beispiel Bauen zeigt er eingehend die Verflechtung von Siedlungs- und Kulturgeschichte, und wollte ein Autor alle diese reichen Fundgruben ausschöpfen, so hätte er, nach der Ansicht Leemanns, ein ganzes Lebenswerk vor sich.

Der letzte Teil des Buches ist der einstigen und heutigen Verkehrsbedeutung des Vierwaldstättersees gewidmet. Früher war der See als winziges Bindeglied in der europäischen Nord-südverkehrsaxe für die Eidgenossenschaft von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Durch die Anlage des Schienenstranges wurde der Transitverkehr immer stärker vom See abgezogen. Der moderne Fremdenverkehr hat einen Ersatz gebracht. Mit seinen mannigfachen Naturschönheiten und den zahlreichen Gaststätten ist das Land am See zu einem Zentrum des Fremdenverkehrs und damit wieder für die schweizerische Volkswirtschaft bedeutungsvoll geworden.

Dieses Buch vom Vierwaldstättersee mit seinen 67 ausgezeichneten neuen photographischen Ansichten, zahlreichen Nebenkärtchen und Übersichten sei jedem Ferienreisenden und Gast dieser herrlichen Landschaft bestens empfohlen. Land und Leute werden ihm dadurch vertraut und lieb. Überflüssig, weiterauszuführen, dass das Werk auch dem Lehrer dient, indem es ihm reiches und wertvolles Material für den Unterricht in die Hand gibt.

H. Fink



**Feld, Wald und Wasser** betitelt sich eine neue schweizerische Monatsschrift, die seit Januar 1950 bei Pochon-Jent AG in Bern herauskommt. Sie ist im besondern für Jäger, Fischer und Freunde der Natur bestimmt, doch ist deren Besprechung und Empfehlung in unserem Berner Schulblatt sehr am Platz. Dies schon deswegen, weil drei bestbekannte Berner Lehrer in der Redaktion vertreten sind, nämlich der Initiant des Unternehmens, Dr. H. Kropf, Waidmann und Hundeliebhaber, der Biologe Dr. A. Steiner-Baltzer und der Pilzspezialist W. Wasem. Was aus der Feder dieser drei Kollegen fliesst, ist nicht nur spannend geschrieben, sondern auch zuverlässig fundiert. Hauptsächlich aber werden erfahrene Praktiker wie Ing. agr. Funk, Bern, K. Gluckenberger, Basel, Conrad Wernli, Payerne, und andere, stets um wertvolle Aufsätze aus ihren Spezialgebieten besorgt sein. Sie erscheinen unter einer der vier Abteilungen der Zeitschrift: Fischweid, Waidmann, unsere Pilze und Leben und Weben der Natur. — «Feld, Wald und Wasser» will kein Vereinsorgan sein, wird sich also weder mit Systems- noch mit Vereinsfragen befassen. Sie will vor allem bei Jägern, Fischern und Naturfreunden im allgemeinen das Wissen mehren, sich für die Erhaltung einer gesunden Wildbahn und Fischweid einsetzen und namentlich auch auf die Gesinnung der Leser einwirken.

Die 4 bisher erschienenen Hefte im Umfang von je 32 Seiten bieten bereits eine derartige Menge von Stoff dar, dass aus Raumgründen auf eine Inhaltsangabe verzichtet werden muss. Die Bebilderung (Photos und Zeichnungen) ist gut, der Abonnementspreis mit Fr. 12.— erschwinglich. Wenn sich die neue Zeitschrift auf der gegenwärtigen Höhe zu halten vermag, was sehr zu wünschen ist, wird sie eine wichtige Mission erfüllen und für Biologielehrer aller Schulstufen zu einer wertvollen Fundgrube werden.

W. Müller

### Wanderbücher

**Werner Brunner, Wandervorschläge für Schulen und Jugendgruppen.** 170 Vorschläge für ein-, zwei- und mehrtägige Wanderungen in der ganzen Schweiz. Geographischer Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 4.80.

Wir möchten auf die Schulreisezeit hin nochmals auf das kleine, gelb kartonierte Buch aufmerksam machen. Es ist letztes Jahr, für die eigentliche Schulreisezeit etwas zu spät, erschienen, weshalb wir uns damals mit einem kurzen Hinweis begnügten. Mit der nochmaligen und ausführlicheren Erwähnung soll der Wert ausdrücklich unterstrichen werden.

Das Büchlein ist ein Sonderband in der von den «Schweizerischen Wanderwegen» herausgegebenen und von Otto Beyeler betreuten Wanderbuch-Reihe. Es wendet sich, wie schon der Titel sagt, in erster Linie an den Lehrer, dem es bei der Vorbereitung seiner Schulreise wertvolle Dienste leisten wird. Die Bearbeitung besorgte W. Brunner, Goldbach, dem wegekundige Mitarbeiter aus der ganzen Schweiz zur Seite standen, so dass für zuverlässige Orientierungen volle Gewähr geboten wird.

Nach fünf sehr lesens- und beherzigenswerten Kurzkapiteln über «Die Bedeutung des Wanderns», «Reisevorbereitungen», «Reisen mit Bahn, Schiff und Auto», «Ausrüstung und Verpflegung» und «Übernachten», folgen 160 Vorschläge für ein- bis zweitägige Wanderungen. Sie sind nach folgenden Landes teilen geordnet: Nordostschweiz 1–16, Nordwestschweiz 17–34, Zentralschweiz 35–54, Westschweiz 55–72, Bern 73–108 (Emmental, Oberland, Jura), Wallis 109–122, Tessin 123–134, Graubünden 135–160. Den Schluss machen 10 Vorschläge für mehrtägige Wanderungen und im Anhang finden wir ein Literaturverzeichnis und einen Hinweis auf die amtlichen Kartenverzeichnisse. An der Spitze des mit 13 schönen Aufnahmen geschmückten Bändchens steht, den tiefern Sinn des Wanderns unterstreichend, C. F. Meyers Gedicht «Das weisse Spitzchen».

Über den Aufbau und die Anlage der Routenbeschreibungen orientiert am besten das nachfolgende, aus den 170 Vorschlägen herausgegriffene Beispiel:

#### Kandersteg–Lötschenpass–Goppenstein

Passwanderung vom Gasterntal über den Lötschengletscher ins Lötschental. Eignet sich nur für den Hochsommer (2 Tage).

**Route:** Kandersteg 1174 – Eggenschwand – Gastern – Gfällalp 1840 – Balm – Lötschenpass 2695 – Kumminalp – Ferden – Goppenstein 1261.

**Wanderziele:** Klus mit Kanderfällen. Das schöne Gasterntal. Lötschengletscher. Passhöhe, Aussicht auf die Walliser-alpen. Das Lötschental.

**Marschzeiten:** 1. Tag: Aufstieg Kandersteg – Gfällalp 3 ½ Std.

2. Tag: Aufstieg Gfällalp – Passhöhe 2 ¾ Std. Abstieg Passhöhe – Goppenstein 3 ¾ Std.

**Übernachten:** Gfällalp (Rauben, Tel. Gastern 8 20 61).

**Ausrüstung:** Gute Bergausrüstung, gute Schuhe. Pickel und Seil.

**Hinfahrt:** Nach Kandersteg.

**Rückfahrt:** Ab Goppenstein Richtung Brig oder Spiez.

**Karten:** Topogr. Atlas 1:50,000 Zusammensetzung Lötschberggebiet. Lötschental, Exkursionskarte 1:50,000. Berner Oberland – Lötschbergbahn – Oberwallis 1:75,000. NLK Blatt Nr. 527 und 528.

**Literatur:** Stebler Friedrich Gottlieb: Am Lötschberg. Zürich 1907. Siegrist Anna: Das Lötschental. Eine landeskundliche Darstellung. Diss. phil. II Univ. Zürich. Affoltern a. A. 1937.

**Otto Beyeler, Passrouten des Berner Oberlandes.** Berner Wanderbuch 3. 30 Routenbeschreibungen im Berner Oberland, mit Profilen, Bildern und Kartenskizzen. 2. Auflage, 1950. Geographischer Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 6.50.

Aus dem Vorwort zur 2. Auflage: «Das Wanderbuch „Passrouten des Berner Oberlandes“ hat nach dem Erscheinen im Sommer 1949 solchen Anklang gefunden, dass bereits nach einem Jahr die erste Auflage vergriffen war. Die Vorbereitung der zweiten Auflage bot deshalb nach kurzer Zeit willkommene Gelegenheit, wünschbare Änderungen oder Ergänzungen anzubringen. Insbesondere musste infolge der neuen Kraftwerkbauten die Grimselroute beim Räterichsboden-Stausee und beim Totensee auf der Passhöhe verlegt werden. Die Gesamtanlage aller übrigen Routen blieb unverändert. Sie bildet in ihrer Art eine Auslese, die alle Gebiete des Berner Oberlandes in gleicher Weise berücksichtigt.»

Wir haben die erste Auflage des Wanderbuches 3 seinerzeit ausführlich besprochen und vor allem auf die Routenbeschreibungen hingewiesen, die neben einer allgemeinen Charakteristik des Weges Angaben über Fahrgelegenheiten und Marschzeiten enthalten und auf alles Bemerkenswerte, Reizvolle der Landschaft sowie auf Historisches, Geographisches, Naturhistorisches, Wirtschaftliches und Kulturelles aufmerksam machen. Die in den Profilen eingetragenen gut deutbaren Zeichen weisen den Wanderer auf alles Sehenswerte hin und orientieren ihn über die Distanzen und die Höhenzahlen.

**Viktor Boss, Lüttschinentäler.** Berner Wanderbuch 6. Unteres Lüttschinental – Saxetal – Saustal, Lauterbrunnental, Grindelwaldtal. Routenbeschreibungen von 33 Wanderwegen, 45 Spazierwegen, 5 Fern-Wanderungen. Geographischer Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 7.—

Die «Berner Wanderwege» beabsichtigen, für sämtliche Talschaften des Berner Oberlandes Einzeldarstellungen herauszugeben, die eingehend und erschöpfend jedes Gebiet behandeln. Mit den «Lüttschinentälern» von Viktor Boss, Grindelwald, liegt der erste derartige Band vor. Er weist die gleiche Anlage auf wie die übrigen Wanderbücher: Routenbeschreibungen, Profile und Kartenskizzen, schliesst mit Kurzaufsätzen über «Das Jungfrau-Gebiet und seine Bahnen», «Alpengarten Schynige Platte», «First», Technische An-



gaben über die Bergbahn « Grindelwald-First », mit einem Verzeichnis der Spazierwege in Wilderswil, Wengen-Lauterbrunnen, Mürren, Grindelwald, mit einem solchen über die einschlägige Literatur, über Hotels und Gaststätten und einem alphabetischen Register. Die 33 Routenbeschreibungen werben eindringlich für die vielen Täler, Tälchen und Höhen zu beiden Seiten der beiden Haupttäler. Viktor Boss versteht es ausgezeichnet, hinauf zu locken zu der « polternden Wucht des Gletscherbaches, der sich weithin ankündet, bis zum kleinen Wunder werdender Blumenschönheit, das Du erst richtig fassen kannst, wenn Du davor hinkniest. » F.

## Der westschweizerische Lehrertag

27<sup>e</sup> congrès de la Société pédagogique Romande à Lausanne  
24-25 juin 1950

Unsere welschen Kollegen versammeln sich alle vier Jahre, um nach sorgfältiger Vorbereitung zu einer wichtigen Schul- und Erziehungsfrage Stellung zu nehmen. Diesmal war der neuenburgische Schulmann *Adolphe Ischer* beauftragt, die Berichte seiner Mitarbeiter zusammenzufassen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Er tat dies in seiner lesenswerten Arbeit *Ecole publique et Education nouvelle*, die den Teilnehmern einige Zeit zum voraus gedruckt zur Verfügung stand. Wer ein zuverlässiges Bild gewinnen will über die gegenwärtigen pädagogischen Strömungen in den französischsprachigen Ländern Europas, greife zu der Arbeit Ischers. Sie ist zurückhaltend und sucht der alten Schule ebenso gerecht zu werden wie den ernsthaften Neuerern. Wohltuend ist, wie überall gezeigt wird, dass der Geist und die Persönlichkeit des Lehrenden auch in der Schule den Ausschlag geben. Eine grosse Gefahr aber ist die Erstarrung. Darum ist die stete innere Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten der Erziehung und des Unterrichtes, aber auch mit den wechselnden Bedürfnissen der Jugend nötig. Anregung dazu geben die neuen Wege, die von Bahnbrechern mutig beschritten werden. Ihre Erfolge und Misserfolge sollen Anlass zu freundschaftlicher, aber

rückhaltloser Auseinandersetzung unter der Lehrerschaft, aber auch mit den Behörden und der Öffentlichkeit geben. Die grosse Versammlung stimmte den Schlussfolgerungen zu, nachdem Anträge auf Vereinfachung teilweise gutgeheissen worden waren.

Schon bei dieser Ausmarchung wetterleuchteten gewisse Spannungen, die im Westen unseres Landes und erst recht jenseits der Grenzen viel fühlbarer sind als bei uns. Sicher nicht ganz mit Unrecht wurde hinter scheinbar ganz sachlichen Abänderungsanträgen die versteckte Absicht gewittert, auch die Schule und die Erziehung in den Dienst einer ganz bestimmten weltanschaulichen Richtung zu stellen. Das führte denn auch dazu, dass der Versuch, die Versammlung zu einer Kundgebung für die gegenwärtig überall nach Unterschriften fischenden « Weltfriedensfreunde » zu gewinnen, mit unmissverständlicher Deutlichkeit abge schlagen wurde.

In der zweiten Gesamtsitzung, der wohl ebenfalls bei tausend Teilnehmer beiwohnten, fesselte der Konservator des Petit-Palais in Paris, *André Chamson*, seine Hörer mit seinen ans Herz greifenden Ausführungen über « *Le Monde moderne et le Désespoir* ». Die Absage an den modernen Weltschmerz und die damit verbundene Verantwortungslosigkeit wurde mit rauschendem Beifall verdankt. Ob die gedankliche Begründung der Lebenszuversicht einer genaueren Prüfung stand hielt, bleibt allerdings eine offene Frage.

Dass die waadtländische Sektion der SPR alles tat, um den Gästen auch ausserhalb der Arbeitsstunden den Aufenthalt reizvoll zu gestalten, bedarf kaum der Erwähnung. Die meisten Gäste harnten aus bis nach Beendigung der Rundfahrten durch Lausanne, über den See nach Vevey, das Reb Gelände hinauf nach Chardonne und zurück an den Tagungsort. Für die nächsten vier Jahre übernimmt die Sektion Neuenburg die Leitung der welschen Lehrervereinigung; *G. Devay, Couvet*, wird vom 1. Januar 1951 an den bisherigen Präsidenten, *R. Michel, Lausanne*, ablösen. K. W.

## L'ECOLE BERNOISE

### Le brillant congrès de la Société pédagogique romande

Après les Jurassiens, qui organisèrent la rencontre de Delémont il y a quatre ans, les Vaudois ont, cette année, préparé le Congrès romand. Cette manifestation a réuni une participation non encore atteinte: 1500 congressistes, soit plus de la moitié des sociétaires inscrits.

Favorisées par un temps splendide et une sympathie communicative, ces journées furent des heures de détente et de joie pour tous ceux qui se rendirent à Lausanne. Nous tenions à relever le mérite de nos hôtes, afin que notre reconnaissance récompense leurs efforts.

Mais le Congrès se voulait également fructueux.

*Vendredi 23 juin.* Assemblée des délégués. Cette rencontre permet aux sections romandes qui y envoient leurs représentants de décider des questions administratives, économiques, des programmes à venir. Il se fait là un sérieux travail qui allège les tractanda des assemblées plénières. Après avoir salué la présence de deux

délégués étrangers: M. Dumas (France), président de la Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs, et M. Prior (Grande-Bretagne), vice-président National Union of Teachers, M. Michel, notre président central, présente son rapport. On y relève que, si les relations suisses entre le SLV et la SPR sont excellentes, sur le plan international des rivalités se manifestent entre trois grandes associations. La SPR ne saurait appartenir qu'à la FIAI, et les Romands sont invités à s'intéresser davantage aux problèmes pédagogiques mondiaux.

Le Bulletin corporatif et l'Educateur sont en de bonnes mains. Leurs rédacteurs, MM. Chabloz et Willemin, méritent des félicitations. On ne les leur ménage pas. La Guilde de documentation va de succès en succès, puisqu'elle a publié 34 brochures et quelque 100 000 fiches.

L'organisation d'un congrès engendre généralement un déficit. Les délégués acceptent de combler celui de cette année par un versement des caisses des sections de fr. 1.- par membre.

Après une courtoise réception de la Ville de Lausanne à Mon-Repos, où M. Peitrequin, syndic, qui fait les honneurs, et notre président rivalisent de paroles aimables, les délégués reprennent leurs travaux dans une séance du soir qui se prolonge jusqu'à 23.30 h.

Durant les quatre années à venir, la SPR sera administrée par le comité suivant:

MM. Delay (Couvét), président; Porret (Travers), 1<sup>er</sup> vice-président; Aubert (Neuchâtel), 2<sup>e</sup> vice-président; Jaquet (Neuchâtel), secrétaire; Pulfer (Corseaux), trésorier; Chabloz (Lausanne), rédacteur de l'« Educateur »; Willemin (Genève), rédacteur du « Bulletin corporatif ».

Ainsi Neuchâtel se prépare à nous recevoir en 1954. Notons la démission de M. Serex, trésorier, après 15 ans de fidèles et inappréciables services. On propose de le nommer membre d'honneur. MM. Chabloz et Willemin sont réélus par acclamation. M. Roller (Genève) demande que le nouveau comité ait pour mandat de travailler à la réalisation des thèses qui seront votées à l'assemblée plénière, afin que les vœux du corps enseignant romand ne restent pas lettre morte. Cette suggestion recueille l'approbation unanime. L'Ecole française de Berne fait l'objet d'un débat nourri. On priera les chefs de l'Instruction publique des cantons romands d'intervenir auprès de l'Etat de Berne, afin que cette école devienne une institution pleinement agréée et officiellement subventionnée. De plus en plus, les Romands s'étonnent que Berne ne saisisse pas les tâches qui lui incombent en vertu de l'honneur qui lui échet d'être désignée comme ville fédérale.

M. Berberat, inspecteur à Bienne, expose les avantages sociaux et familiaux qui découlent d'une organisation spéciale du SLV. Le nouveau comité aurait intérêt à étudier ce statut pour l'appliquer, par analogie, aux membres de la SPR. Ce vœu est retenu.

La copieuse séance permet au comité neuchâtelois de sentir exactement dans quelles voies nos collègues désirent être conduits.

*Samedi 24 juin.* L'assemblée plénière qui tient ses assises dans la grande salle du Comptoir suisse a vraiment un caractère imposant. Le Chœur mixte du corps enseignant de Morges et environs nous donne d'abord cinq productions de choix. Plusieurs collègues s'étant intéressés à ce programme, nous en indiquons ici la composition:

Mottet (Purcel), L'Amour triomphe (Gluck); Le chant des oiseaux (Janequin); La cigale et la fourmi (Gounod); Hymne au soleil (J. P. Rameau).

Sous la direction de M. Henri Lavanchy à Reverolle, ce groupe choral se révèle d'une valeur exceptionnelle. Chaque auditeur est frappé par la finesse d'interprétation et de diction, la sipritualité des nuances, ensemble de qualités que l'on ne rencontre pas souvent. Notons que nos collègues, dans cette société, ne connaissent ni cotisations, ni contrôle de présences, ni appareil administratif. Le comité se constitue lui-même et les membres achètent leurs propres partitions. Ayant supprimé toute contrainte, les exécutants n'éprouvent plus que de la joie de se réunir pour pratiquer, excellemment, l'art du chant.

A dix heures passées, le président Michel ouvre la séance et salue les hôtes d'honneur: M. Etter, conseiller

fédéral; les conseillers d'Etat Oguey (Vaud), Picot (Genève), Brandt (Neuchâtel), Feldmann (Berne); puis MM. Jaccottet, conseiller municipal (Lausanne); A. Ferrière, bien connu des pédagogues; Egg, président SLV et son comité; les uns et les autres entourant MM. Dumas et Prior déjà cités, MM. Caps et Durand, du Syndicat national des instituteurs de France.

De nos trois membres d'honneur, deux sont là, MM. Briod et Grec; M. Möckli (Neuveville) s'excuse pour raison d'âge.

Commence alors le travail effectif auquel se voue la SPR. Si les éducateurs, remarque M. Michel, depuis Platon et Montaigne reprennent toujours les mêmes problèmes, on doit reconnaître cependant que Platon n'a pas renoncé à l'esclavage et que Montaigne n'a jamais envisagé l'éducation pour tous. On peut donc dire qu'il y a du nouveau sous le soleil et même des progrès pratiques. M. Oguey, dans son discours de bienvenue, relève que cette éducation doit avoir un seul but: créer un homme plus libre et plus fort. M. Etter, qui fut pendant 12 ans chef du département de l'Instruction publique de Zoug, déclare qu'en sa qualité de magistrat et surtout de père de famille nombreuse, il a une profonde admiration pour le courage et le travail du corps enseignant. A ses yeux, l'éducation nouvelle est à soutenir si elle sait tenir compte de la tradition. Ne troublons pas l'équilibre qui règne entre la majesté de l'enfant et l'autorité du maître. Sachons développer chez celui-là, l'amour du prochain, le sens du devoir et l'attachement à notre patrie.

M. Ischer, en guise d'introduction à la discussion de son rapport, démontre que les expériences pratiques qu'il a faites ces derniers temps, au cours d'un voyage d'étude en Belgique et en France, ont confirmé les thèses qu'il nous propose. Son analyse des différentes méthodes en usage chez nos voisins démontre éloquemment qu'il connaît les divers problèmes éducatifs et qu'il sent la nécessité où nous sommes de ne pas nous laisser devancer – c'est déjà fait dans certains domaines – ou distancer de façon dangereuse.

Suit la discussion de l'ensemble du rapport. Mme Porchet (Vaud) regrette qu'il n'y soit pas fait mention des progrès réalisés dans les écoles enfantines, alors que ces progrès répondent exactement aux thèses du rapporteur; depuis plus de 20 ans, l'école froebelienne pratique l'éducation nouvelle. Et M. Ischer de reconnaître son omission.

M. Picot, conseiller d'Etat genevois, apporte aimablement sa contribution à nos débats. Pour lui, le rapporteur a fait un travail très utile en créant un pont entre des théories souvent lointaines et la pratique de tous les jours. M. Ischer apporte des propositions qui peuvent être discutées directement par les autorités scolaires. La deuxième partie de son étude, en particulier, contient de magnifiques définitions et des méthodes utiles. M. Chantrens (Montreux), expert depuis 15 ans dans les examens de recrues, salue avec joie les principes de l'éducation nouvelle. Il lui est donné de constater que les valeurs qui persistent chez un jeune homme de vingt ans ne sont pas dans le savoir livresque, mais l'empreinte laissée sur son cœur et son esprit.



Le contenu du rapport étant connu – ceux qui ne l'ont pas encore lu y trouveront des sujets de méditation et un enrichissement – nous nous contenterons de parler des thèses et de leurs variantes. Le sujet général lui-même sera d'ailleurs encore repris par les sections.

*La thèse I*, objet des attaques de M. F. Petit (Vaud, voir Educateur du 17 juin 1950) est acceptée sans modification. M. Petit aurait voulu en faire quelque chose de plus directement assimilable, sous une forme à la portée de tous. On lui répond que cette thèse définit et n'indique pas les buts. De plus, elle montre bien qu'il faut attaquer le problème par le haut et ne pas le fragmenter en petites recettes anodines.

*La thèse II* provoque un débat entre MM. Roller (Genève) et Petit (voir Educateur cité). Malgré un amendement apporté à la thèse Ischer, c'est la proposition Roller qui l'emporte.

*Thèse III*. Approuvée d'abord sans modification, elle sera, en fin de séance, complétée ainsi: « Ces principes imprègnent déjà depuis plusieurs années les écoles enfantines où ils ont fait leurs preuves ». Par cette adjonction on donne satisfaction à M<sup>me</sup> Porchet, porte-parole des écoles froebeliennes.

*Thèse IV*. La rédaction Petit est acceptée à une majorité plus nuancée que celle des autres votations. La première phrase, néanmoins, pour répondre au désir de M. Ischer, aura la teneur suivante: « Les méthodes sont adaptées à l'éducation nouvelle qui est à la fois esprit et technique ».

*Thèse IV a* (Petit): agréée et incorporée au rapport.

*Thèse V/16*: La restriction désirée par M. Petit est admise afin de montrer que tout le monde doit rechercher la collaboration entre la famille et l'école.

*Thèse V/17*: Le rapporteur se range à la proposition Petit qui est aisément acceptée.

Après un vote général qui englobe les thèses et leurs modifications, le président relève qu'il ne nous reste qu'une dernière tâche – mais la plus importante: Faire passer dans la pratique les propositions adoptées. Dans quatre ans, le comité aura à renseigner l'assemblée plénière sur les réalisations intervenues.

M. Michel donne enfin connaissance des délibérations de l'assemblée des délégués de la veille. Le Congrès acclame le nouveau membre d'honneur, M. Serex; il applaudit le dévouement des rédacteurs et salue joyeusement le nouveau comité qui se présente à la tribune. M. Michel remercie tous les Vaudois et plus spécialement les Lausannois qui ont préparé un Congrès de cette tenue. Cent cinquante collègues s'y sont consacrés. Puis, le président entrant en charge rend hommage à l'esprit du comité démissionnaire et à M. Ischer, pour sa contribution constructive. Le rapporteur a placé au premier plan la personnalité de l'enfant alors que notre siècle vise à la production des robots. M. Delay avoue que lui et les siens se mettront à l'œuvre avec courage pour le bien de l'école publique et de la SPR. Et sa voix et son attitude confirment magnifiquement ses intentions.

*Le banquet*. Pour atteindre le restaurant du Comptoir où sera servi le repas, on traverse les locaux occupés par l'exposition: *Ecole d'autrefois et école d'aujourd'hui*.

Il faudrait pouvoir s'attarder sur ce qu'elle nous apprend. Mais comment évoquer par des mots ce qui est démonstration graphique, suggestive, et juxtapositions évocatrices? Nous renonçons à le faire parce que ceux qui ne l'ont pas vue ne pourraient l'apprécier sous forme de compte rendu nécessairement succinct.

Revenons au banquet officiel. La table a cet avantage de permettre le dénombrement des représentants des diverses régions, ceux-ci cherchant tout naturellement à se grouper. Plus de 50 Jurassiens sont au Congrès. C'est agréable de se revoir et d'échanger des propos. L'ambiance doit être la même dans les autres groupes, à en juger par le brouhaha général et sans intermittence dans lequel se déroulent les discours. Grâce au haut-parleur on entend néanmoins MM. Jaccottet, municipal lausannois, Brandt parlant au nom des cantons romands, Dumas, Durand et Prior, celui-ci étant délégué par une association de 200 000 membres qui groupe le corps enseignant britannique de tous les degrés, des écoles enfantines à l'université. L'Anglais admire notre pays parce que « l'homme » y occupe le premier plan. Puisse l'éducation suisse toujours mériter cette réputation-là.

*La séance de l'après-midi* est entièrement consacrée à la conférence de l'écrivain André Chamson. Après avoir connu personnellement la débâcle, la résistance, l'armée De Lattre, M. Chamson, qui occupe actuellement le poste de conservateur du Petit Palais, est particulièrement autorisé à développer ce thème: « Le Monde moderne et le désespoir ». Impressionnante analyse de la culture et de la philosophie contemporaines. Solution au problème angoissant que pose la jeunesse attirée par la littérature désespérée, la littérature « noire ». Afin de dire ce que cette conférence avait de profondément humain et de constructif, nous nous proposons d'en donner ici, plus tard, un compte rendu détaillé. Nous ne voudrions pas, par un commentaire trop bref, lui réserver la portion congrue qu'elle ne mérite pas. Car, pour la plupart des congressistes, cet exposé valait le voyage de Lausanne et fut incontestablement le régal littéraire et spirituel de ces journées.

*Samedi soir*. Une fantaisie musicale et chorégraphique nous réunit au théâtre. Les « Baromètres du père Hyacinthe », œuvre de collègues vaudois (MM. Ecoffey, Chevalley, pour le texte, et Mermoud pour la musique) a demandé la participation de 300 acteurs et musiciens. M. Mermoud, maître de chant au collège de Montreux, un des piliers de la Société des chanteurs vaudois, est déjà connu par ses compositions de musique chorale. Il dirige l'ensemble. L'Ecole normale, plusieurs classes de la ville, un chœur du corps enseignant et l'Orchestre de chambre de Lausanne collaborent. L'exécution, qui a nécessité un gros travail de mise au point, est pleine de poésie, de grâce enfantine et enjouée, de jeux de lumière suggestifs, de fraîcheur dans les tableaux, les costumes, et d'originalité dans la partition. Imaginez une conversation spirituelle à bâtons rompus, des allusions à une éducation traditionnelle périmée, une philosophie délicate qui ponctue les propos anodins d'une bourgade, le tout enlevé au rythme endiablé d'une revue.

*Dimanche 24 juin*. La journée est réservée à l'excursion-surprise. Où irons-nous? – Là où « nulle part la Suisse romande n'est plus riche de ciel et d'eau... »,



comme le dit Henri de Ziegler (auquel aucun des participants n'a pensé) dans sa phrase-devinette.

Empruntant des itinéraires et des moyens de communications variés, les congressistes finissent par se rencontrer à Chardonne s. Vevey, sorte de balcon dominant le Léman où se manifestent à la fois la douceur et la majesté du Pays de Vaud. Le Chœur mixte du Mont-Pèlerin, avec grâce et harmonie, met l'accord final à cette rencontre qui a débuté déjà sous le signe de la musique. Dans ce paysage de lumière, les présidents ancien et nouveau prononcent les paroles d'adieu et de revoir prochain.

P. Rebetz

## A propos d'une nomination au Comité cantonal

La rédaction de notre organe corporatif a publié dans « L'Ecole Bernoise » du 10 juin écoulé les doléances du collègue Boillat, de Tramelan, dont la candidature de représentant du Jura sud au Comité cantonal n'a pu recueillir l'agrément du synode de Courtelary.

Nous ne pensons pas qu'il soit indiqué d'ouvrir à ce propos une controverse puisque la cause dont il s'agit a fait l'objet d'un vote émis en bonne et due forme par la section compétente.

M. Laurent Boillat a déjà précisé les motifs pour lesquels il fut évincé. Il serait oiseux d'y revenir. Pourtant, sous sa plume, les arguments ont subi quelque déformation et c'est l'unique raison pour laquelle nous donnons ici l'essentiel de notre intervention.

Le débat a porté non sur les qualités de M. Laurent Boillat mais bien sur son orientation et plus encore sur son comportement dont les mobiles échappent à de nombreux collègues.

Il nous est apparu clairement que le prénommé ne pourrait défendre avec succès les intérêts de notre syndicat au Comité cantonal étant donnés les contacts étroits qui existent entre cette instance et la Direction de l'Instruction publique.

Il y a plus, et l'assemblée synodale a compris qu'elle se devait d'agir avec tact.

Si notre collègue avait eu le souci de nos intérêts corporatifs il aurait décliné l'invitation que lui adressait un Comité de district non prévenu.

M. L. Boillat déclare publiquement que l'appartenance à notre profession n'est pas une « référence ». Il devrait s'avouer fort heureux d'une décision qui le dispense de nous représenter à Berne.

E. D.

Les bouts de phrases saisis au vol, les exclamations et les rires sonores de ces messieurs, apprirent rapidement à tout le voisinage et plus spécialement aux clients de l'hôtel Bellevue qu'il s'agissait d'instituteurs du Jura. « ... et moi je te dis qu'un instituteur qui ne fait pas de sport c'est un ... ; et moi je prétends qu'un instituteur marié, père de trois enfants, et qui n'a d'autres ressources que son traitement, ne vit pas, il végète! ... Mais, il y a une allocation spéciale pour les enfants? Ah! bien oui, ... 120 francs par an! ... Heureusement que j'ai mes abeilles, moi, ... et au prix où est le miel ... ; moi, j'ai l'école complémentaire; moi, un dicastère dans la commune; moi, les sports; ... moi, je n'ai rien du tout et je vis avec ma famille de mon seul traitement, c'est difficile, mais ça va! »

C'est vrai qu'il n'y a pas que l'argent au monde. Le souvenir de nos quatre ans passés à l'Ecole normale demeure vivant en nous; tout près de nous encore. « Tu te souviens ... tu te rappelles quand ... et les profs, c'était le beau temps ... » Et bientôt l'unanimité se fait au seul nom de notre cher et vieux directeur; chacun se plaît à reconnaître avec reconnaissance sa bonté, sa bienveillance, son affection toute paternelle.

Mais nous n'oublions pas l'école ... et je te démontre qu'elle doit être complètement réformée, que ses méthodes et son esprit sont surannés et la condamnation à vivre en dehors du monde moderne; sa conception même de l'enfant est erronée; on ne peut plus raconter à des enfants de 1950 ce qu'on enseignait béatement à ceux d'il y a 30 ans; et cela aussi bien dans les leçons de religion et d'histoire que dans celles des sciences naturelles; ce qui était vrai il y a 30 ans ne l'est plus aujourd'hui! Toutes les solutions apportées jadis au problème de l'homme, à celui de la vie même et que l'on croyait définitives sont remises en question. L'enfant ne croit plus à l'école; elle enseigne selon une conception du monde et de la morale, de l'homme et de la vie qui est dépassée depuis 50 ans. Le mal dont souffre l'école est d'ordre métaphysique. Les nouvelles méthodes non plus que les nouveaux manuels ne peuvent rien devant ce phénomène troublant: le maître et l'élève ne parlent plus la même langue. Ah! Pédagogie! ... Pédagogie! que de beaux et trop courts moments tu nous as valu! Il faut ajouter, pour être juste et donner le climat de la discussion, que si le niveau de la conversation s'était élevé très haut, celui du liquide dans les verres avait baissé ... du carré de la distance!

La matinée de cette belle journée avait été consacrée à la visite, captivante au possible, des bâtiments et des installations de l'Institut fédéral de gymnastique. Sous la conduite d'un homme « du milieu » nous avons pénétré avec respect dans des salles ... qui vous tendaient les bras et foulé de nos pieds de profanes des halles de gymnastique qui ne se sont vraiment rien refusé. Mais notre moniteur avait pensé à tout. Il avait placé une piscine sur notre chemin et dans cette eau limpide qui reflète un cadre naturel de toute beauté nous pûmes détendre librement nos bras nouveaux ...

Belle et bonne journée de l'amitié qui nous a retrouvés toujours les mêmes.

Hy.

## DIVERS

**Promotion 1925, pas morte!** ... on s'en est aperçu dimanche, 11 juin dernier, à Macolin! Et les nombreux promeneurs qui étaient venus jouir, en cette magnifique après-midi d'été, du calme et du silence de ces « hauteurs tranquilles » vous le diraient aussi! Ils étaient neuf, neuf au verbe haut, manifestant bruyamment leur joie de se trouver réunis pour célébrer leurs « vingt-cinq ans ». Ils étaient venus de Porrentruy, de Frégiécourt, de Bassecourt, de Courcelon, de Moutier, de Perrefite, de Malleray, de Lausanne et de Berne et la classe se trouvait ainsi au complet.

## MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

**Schulausschreibungen im Amtlichen Schulblatt vom 30. Juni: Primarschulen.** Für Lehrer in Pöschienried, Hirschmatt, Thun-Stadt, Roggwil.

Für Lehrerinnen in Egg bei Röthenbach, Oberdiessbach, Bern-Schosshalde, Bern-Beobachtungsklasse, Hinterfultigen, Hirschmatt und Scheuren bei Biel, sowie am Staatlichen Knabenerziehungsheim Landorf.

**Mittelschulen.** In Bern am Städtischen Gymnasium eine Lehrstelle für Italienisch an der Handelsabteilung; am Progymnasium eine Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung.



Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in die herrliche Bielerseegegend ist das ideale

## Strandbad Biel

Eintritt je Schüler 10 Rp.

188

Ein Aufenthalt im  
**CAUX BAHNHOFBUFFET**  
lohnt sich

166

A. Baumann, Telefon (021) 6 28 71

## Elsighorn - Elsigalp

auch im Sommer ein lohnendes Wanderziel! Das **Berghaus Elsig** bietet Schulen und Vereinen Unterkunft und Verpflegung zu mässigen Preisen. Höflich empfiehlt sich Jb. Brügger, Frutigen. Telefon (033) 8 02 27 oder 8 01 49

201

## Hotel Engstlenalp am Jochpass

im Zentrum der Routen: Engelberg - Meiringen, Brünig - Melchtal. Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangement (Titlis usw.) durch Familie Immer, Bergführer. Telefon (036) 5 50 oder Meiringen (036) 35

168

## Guggisberg

1118 m

## Hotel Sternen

## Guggershörnli

1296 m

Schönes **Ausflugsziel** für Schulen und Vereine

Angenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche. Selbstgeräuchertes. Tel. (031) 9 27 55. Prosp. durch **Familie H. Schwab-Gysi**

88

## Buffet Kandersteg

Telefon (033) 8 20 16

111

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche. Mässige Preise. **A. Ziegler-Äschlimann**

## Gasthof Neuhaus bei Interlaken

Am Pilgerweg zwischen Beatushöhlen und Reservat Weissenau. Einzigartig für Schulreisen. Schöner Garten am Strandbad.

Ruderboote

184

Familie Ch. Aellig, Telefon (036) 510

## Lenk, Hotel Sternen

188

Berner Oberland. Reichhaltiges Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Mässige Preise.

Telephon (030) 9 20 09

Familie J. Zwahlen-Bächler

## Kurhaus Lüderenalp

171

im Emmental. 1150 m über Meer. Telefon (034) 4 36 76. Das ideale Schulreise- und Ausflugsziel im Napfgebiet. Interessante Rundst. Geschwister Hs. und E. Held

## Schulausflug nach Meiringen

### Café-Konditorei und Tea-Room Lüthi

in Meiringen empfiehlt sich den Schulen für einfache Mahlzeiten: Kaffee complets, Kaffee mit Kuchen usw. Telefon (036) 80.

162

## MONTREUX HOTEL TERMINUS UND BAHNHOFBUFFET

Komfort. Grosse schattige Terrasse. Gepflegte Küche und Keller. Arrangements für Schulen.

81

J. Decroux, Direktor

## Hotel Oeschinensee

eine Fußstunde von Kandersteg oder 20 Minuten von der Sesselbahn, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mässige Preise.

128

David Wandfluh, Telefon 8 20 10

## RÜTTENEN BEI SOLOTHURN Restaurant zur Post

5 Minuten hinter der schönen St. Verenaschlucht. Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets währschafte Mittagessen und Zvieri.

178

Familie Allemann-Adam. Telefon (065) 2 33 71

## Schilthornhütte

180

(2400 m über Meer), 2 Stunden oberhalb Mürren. Ausgangspunkt für Schilthornbesteigungen (2 Stunden). Sommer- und Herbsttour. 40 Schlafplätze. Spezialpreis für Schulen und Vereine.

Auskunft durch S. C. Mürren: H. Meyer, Lehrer, Telefon (036) 3 46 76

### Wer reist nach Schwarzenburg?

Schulen, Vereine und Gesellschaften sind bestens aufgehoben im

## Gasthof Bahnhof, Schwarzenburg

187

Familie Eberhardt, Telefon 9 21 19

## Torrentalp, Hotel Torrenthorn

116

ob Leukerbad. 2459 m über Meer. Die Walliser-Rigi. Grossartiges Panorama der Walliser- und Berneralpen. Flora und Kristalle. Gepflegte Küche. 40 Zimmer. Erstklassige Weine. Offen ab 20. Juni. Telefon (027) 5 41 17

Besitzer: Orsat-Zen-Ruffinen



## Meisterwerke der Malerei

Die Kunstkreisreproduktionen sind Mehrfarbentiefdrucke, Standardformat 60 x 48 cm. Sorgfältige und liebevolle Vorarbeiten bewirken die von Kunst Kennern und Kunstfreunden des In- und Auslandes gepriesene hohe Qualität der Kunstkreis-Drucke. Eine in ihrer Art einzig dastehende Vertriebsorganisation gestattet dem Kunstkreis, seine Reproduktionen zu einem niedrigen Preise an seine Abonnenten abzugeben. Diese Wiedergaben von Meisterwerken der Malerei aller Zeiten bringen ihrem Besitzer Kunde vergangener und gegenwärtiger Grösse europäischer Kultur.

### Serie 1 (6 Bilder)

Konrad Witz: Der heilige Christophorus  
Hans Holbein d. J.: Familienbild  
Edouard Manet: Pfingstrosen  
C. Pissaro: Landschaft bei Louveciennes  
Paul Gauguin: Ta Matete  
Van Gogh: Mädchen mit Strohhut

### Serie 2 (6 Bilder)

Leonardo da Vinci: Mona Lisa  
Rembrandt: Mädchen mit Besen  
E. Delacroix: Pferde am Meer  
Claude Monet: Mohnblumenfeld  
Paul Cézanne: Mont Ste-Victoire  
P. A. Renoir: Die Grenouillère

### Serie 3 (6 Bilder)

Brueghel d. Ä.:  
Das Schlaraffenland  
Pinakothek München  
El Greco:  
Mater Dolorosa  
Sammlung Thyssen Lugano  
Vermeer van Delft:  
Intérieur  
Frick Collection New York  
John Constable:  
Die Kathedrale von Salisbury  
Frick Collection New York  
Degas:  
Balletprobe  
Privatsammlung New York  
Matisse:  
Stilleben  
Kunstmuseum Basel

Die Kunstkreisserie à 6 Bilder kostet Fr. 23.-, mit Sammelmappe Fr. 26.-

**Wechselrahmen**, die den Standardformat der Kunstkreisreproduktionen angepasst sind, können beim Verlag bezogen werden zum Preise von: Fr. 18.- Naturholzrahmen, Fr. 31.- Stilrahmen.

Wenn Sie sich von der hohen Qualität unserer Reproduktionen selbst überzeugen wollen, so schicken wir Ihnen gerne die Kunstkreis-Serie Nr. 1 zur Ansicht. Wir bitten Sie daher, untenstehenden Coupon auszufüllen und unserem Verlag zuzusenden. Wir danken Ihnen und freuen uns, Ihnen unsere Mappe zeigen zu können.

#### COUPON

**kunstkreis**

ZÜRICH 6 Clausiusstrasse 50  
Tel. 26 79 50 Postcheck VIII 36264

Name: .....

Vorname: .....

Wohnort: .....

Strasse: ..... Nr. ....

bittet um unverbindliche Zusendung der Kunstkreismappe Nr. 1 oder Nr. 2 zur Ansicht für 7 Tage

### Die Holzdrechserei O. Megert in Rüti bei Büren

empfiehlt sich für Schulen zur Lieferung von **Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen** usw. zum Malen und Schnitzen in jeder gewünschten Form und Holzart. Muster und Preisliste stehen zu Diensten. Telefon (032) 811 54.

198



Bekanntes Fachgeschäft  
für alle  
Lederwaren und Reiseartikel  
Bern, Gerechtigkeitsg. 25

### AU PAIR

Wir möchten unsern achtjährigen Knaben für ein Jahr in flotte Familie mit Kindern auf dem Lande in Obhut geben und würden dagegen ungefähr gleich altes Mädchen oder Knaben zu uns in die Stadt nehmen. Für Vermittlung von Adressen durch Lehrer oder Pfarrer sind wir dankbar.

203

E. Hirzel, Beamter BKW,  
Schönburgstrasse 5, Bern,  
Telephon (031) 674 30.

Orient-Teppiche  
beziehen Sie vorteilhaft  
im ersten Spezial-Geschäft

**Meyer-Müller & Co. A.G.**  
Bern  
Bubenberplatz 10

#### Linoleum

Läufer, Milieux, Vorlagen,  
Stückware zum Belegen  
ganzer Zimmer

#### Teppiche

Bettvorlagen, Milieux,  
Tischdecken, Läufer,  
Wolldecken, Vorhänge

179

### Stiftverlängerer «Tri-Plan-Fix»

festigt starr in kurzer Bindung alle Rund- und 6-Kantstifte, womit äusserste Stiftnutzung und volle Schriftbeherrschung erzielt wird. Erhältlich in guten Papeterien.

192

### Französisch-Ferienkurs La Neuveville

Lac de Bienne

für Jünglinge und Töchter  
Oberprimar-, Sekundar- und  
Handelsschüler, Gymnasiasten

17. Juli - 5. August

Ecole supérieure  
de Commerce

Auskunft und Liste  
über Familienpensionen  
durch die Direktion

180

**Schwaller**  
M O B E L Möbelfabrik Worb  
E. Schwaller AG. - Tel. 72356

Im Rahmen Ihrer verfügbaren Mittel werden wir Ihnen helfen, Ihr Heim recht gemütlich zu gestalten. Unsere grosse Wohnausstellung in Worb gibt Ihnen gute Anregungen. Schwaller-Möbel seit bald 50 Jahren.

Das Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise

**ROCHERS-DE-NAYE**

ob Montreux

(2045 m über Meer) Waadtländer Rigi

153